

sängen, Theaterstücken auch mehrere Kostümzüge, darunter den Geistesanzug aufweisen. Die Konzertmusik stellt die Kavalle des Amerikaner-Reg. 22 in Gleiwitz. In Wein- Bier- Kaffeezeiten werden von zarter Hand die Getränke kredenzt werden.

**1. Der Spielverein Fabryce** bezieht am 7. November sein Herbstvergnügen durch Theateraufführung und Tanz.

\* **Verstorb** wurde die Handarbeitslehrerin S w o b o d a aus Fabryce nach Balzen, Lehrerin S c h m i d t aus Kunjendorf nach Zabrze.

An **Verzweigung der Bevölkerung** der Gemeinde Fabryce in der Zeit vom 1. bis einschließl. den 31. Oktober 1908. Zugezogen sind 136 Familien, 632 männliche und 473 weibliche Personen. Dieselben sind ihrem Stande nach: 136 Beralente, 61 Hüttenarbeiter, 46 Fabrikarbeiter, 18 Landarbeiter, 21 selbständige Kaufleute, 40 Handlungsgehilfen, 31 Gewerbetreibende, 62 Weibchen, 63 Beamte, 39 Personen verschiedenen Berufs, 250 weibliche Angehörige, 187 weibliche Personen ohne Beruf. Umzöge sind: 540 Familien, 293 einzelne Personen oder 1323 männliche und 1270 weibliche Personen. Dieselben gehören folgenden Ständen an: 157 Bergarbeiter, 31 Hüttenarbeiter, 38 Fabrikarbeiter, 16 landwirtschaftl. Arbeiter, 15 selbständige Kaufleute, 33 Handlungsgehilfen, 26 Gewerbetreibende, 45 Gesellen, 45 Beamte, 215 Personen verschiedenen Berufs, 320 weibliche Angehörige, 83 weibliche Personen ohne Beruf, 45 Schüler. Beim Standesamt gelangen 208 Geburten und 127 Sterbefälle zur Anzeige. Demnach hat sich die Einwohnerzahl um 307 Personen vermehrt.

**Königsbütte, 6. November.**

\* **Mit einem Küchenmesser die Pulsader der linken Hand durchschnitten** hat sich der Arbeiter August Hornuth von hier. Der Selbstmordversuch wurde rechtzeitig entdeckt und ärztliche Hilfe herbeigerufen. Er wird mit dem Leben davonkommen. Das Motiv der Tat ist unbekannt.

**Kattowitz, 6. November.**

w. **Der ober-schlesische Kohlenverband** betriegt am 4. d. Mts. 8335 offene Wagen zu 10 To. gegen 8338 im Vorjahre. Befehlt haben in beiden Jahren keine Wagen.

\* **Oskar Strauß verlobt** sich. Oskar Strauß, der bekannte Komponist des „Wakrerrum“, hat sich mit Fräulein Clara Singer in Wien, einer Tochter des Wiener Oberfaktors und einer Schwester des Oberfaktors Singer in Kattowitz verlobt.

\* **Vom Ange überfahren.** Vom Eisenbahnzuge wurde auf Bahnhof Bradebrube der Schaffner Morawitz von hier in Anstichung seines Berufes überfahren. Außer leichten Verletzungen, die er hierbei erlitt, wurde ihm eine Hand im Krankenhaus Nikolai, woselbst er Aufnahme fand, amputiert.

\* **Die Luftlinie, sich an Wagen anzuhängen,** hat am Mittwoch in Polene wieder ein junges Menschenleben gefordert. Der 5 Jahre alte Sohn des Grubenarbeiters Wobek geriet, als er sich an einen Milchwagen anhängen wollte, mit den Rädern so unglücklich in die Speichen des rechten Hinterrades, daß er zu Boden geschleudert wurde und so schwere Verletzungen erlitt, daß er nach kurzer Zeit starb.

\* **Die Rabe als Ursache einer Explosion.** In der Wohnung des Arbeiters Kotyba in Schoppnitz brang eine Rabe vom Schrank auf den Tisch, an dem die vier Kinder des Kotyba beim Abendbrot saßen. Durch die Erschütterung fiel die Tischlampe um und explodierte. Zwei Kinder erlitten am Gesicht und an den Händen so schwere Brandwunden, daß wenig Hoffnung besteht sie am Leben zu erhalten.

**Wyslowitz, 6. November.**

S. **Die zweite diesjährige Weiserratssitzung** fand am Mittwoch, d. 4. d. Mts., im hiesigen Schöffengerichtssaal unter Vorsitz des Herrn Vormundschafstatters Pohl statt. Etlichen waren insgesamt 19 Waisenkinder aus Wyslowitz und den übrigen zum Amtsgerichtsbezirk Wyslowitz gehörigen Ortschaften der Kreise Kattowitz und Pleß, auch die Herren Geistlichen Rat Klafka und Königlich Kreisinspektors Wenker nahmen daran teil. Herr Amtsrichter Pohl sprach in längerem Vortrage unter Anführung der Tätigkeit der Waisenkinder bei der Auswahl der zu Vormündern vorzuschlagenden Personen, ferner über Kindererziehung, Nahrungserziehung, Berufsvormünder und über die Anzucht der von kräftigen Weibchen erzogenen, den Personenstand betreffenden Urkunden, die sich auf die Zeit nach dem 1. Oktober 1874 beziehen; für das königliche Amtsgericht sind nur die von den Standesämtern ausgestellten Beurkundungen über Geburt, Beschickung und Todesfall maßgebend.

**Nybnitz, 6. November.**

\* **Tot aufgefunden** wurde vorgestern im Walde bei Popelan der Förster Glombitz aus Schwallowitz; als Todesursache wurde Herzschlag festgestellt.

**Pleß, 6. November.**

1. **Stadtverordnetenwahl.** Bei der gestern hier stattgefundenen Stadtverordnetenwahl wurde Polizeimeister August Gschowski gewählt.

**Provinzielles.**

**Andowa, 4. November.** (Einen dreifachen Ueberfall verübte in der Nähe von Wolstein eine Zigeunerbande auf ein Mädchen, welches von Kronow gegen Abend nach Hause ging. Die Zigeuner, welche in einem Weibsch ihr Lager aufgeschlagen hatten, ergriffen das Mädchen und wollten es auf einen Wagen schleppen. Als das Mädchen um Hilfe schrie, stopfte ihm einer der Banditen mit einem Lappen den Mund. Die Hülferufe der Ueberfallenen waren aber glücklicherweise bereits gehört worden und eine Anzahl junger Leute kamen der Bedrängten zu Hilfe. Sie suchten die Zigeuner zu vertreiben, diese waren aber in der Ueberzahl, so daß die jungen Leute in eine gefährliche Lage gerieten. Rechtzeitig kamen ihnen aber noch eine Anzahl Fabrikarbeiter zu Hilfe, und nun entspann sich ein erbitterter Kampf, an dem sich auch die Weiber der Zigeunerbande beteiligten und wobei es auf beiden Seiten mehr oder minder schwere Verletzungen gab. Ein Arbeiter wurde von den Zigeunern durch Messerschläge arg zugerichtet. Schließlich wurde die Bande aber übermüdet und mußte flüchten, den Wagen im Stiche lassend. Das Mädchen wurde befreit, es liegt aber infolge des ausgehenden Schreckens krank darnieder. Einige von den Zigeunern wurden durch die Polizei festgenommen. — Selbstmord durch Geschießen verübte in Mostales der Gattin Poller infolge zertrümmerte Vermögensverhältnisse.

**Brodau, 5. November.** (Tod auf den Gleisen. Gestern mittag 1 Uhr wurde auf dem Rangierbahnhof in Brodau der Rangierer Frenzel aus Brodau von zwei abgehenden Güterwagen überfahren und sofort getötet. Der Verunglückte war verheiratet und Vater von vier Kindern.

**Reichenbach, 5. November.** (Ein fürchterliches Brand- und Unglück) ereignete sich am Mittwoch nachmittag im Zentrum der Stadt. Gegen 4 Uhr hörten die Anwohner der Trenkstraße eine gewaltige Detonation und bald darauf stürzte eine über und über in Flammen stehende Frau mit gelendem Hilfeschrei aus dem Hotel „Deutscher Kaiser“ auf die Straße. Starke Qualm, der aus dem Keller quoll, zeigte den Herd der Explosion. Dort hatten der Inhaber des Glasbrennens, Ernst Urban, und seine Ehefrau Spiritus aus einem Ballon abgefüllt. Dabei waren sie dem Ballon mit brennendem Licht zu nahe gekommen. Der Ballon explodierte und setzte den Keller in Brand. Urban und dessen Frau wurden von der brennenden Masse überdeckt, doch konnten sie trotzdem noch über die Treppe gelangen. Urban rettete sich in die Gaststube, wo die Flammen an ihm schnell erloschen konnten. Die Frau dagegen eilte auf die Straße, wo sie zusammenbrach. Passanten sprangen ihr zu Hilfe und suchten die Flammen zu ersticken, doch durch den Umstand, daß sich die bestrahlte Frau immer wieder erhob, wurden die Flammen heftig erneut angefaßt. Nur mit Mühe gelang es, die Flammen zu ersticken, doch hatte die Frau bereits entzündete Brandwunden am ganzen Körper, namentlich an Kopf und Brust, sowie den Beinen erlitten. Sie dürfte kaum mit dem Leben davonkommen. Im Keller gelang es der Feuerwehre den Brand bald zu löschen.

**Reichenbach, 5. November.** (Um mehr als 20000 Mark gekraut) wurde hier der Schwarzviehhändler Schlegelinger durch einen seiner eigenen Angestellten. Dieser gab zahlreiche fälschliche Bescheinigungen ab, verkaufte aber die erhaltene Schweine an andere Besitzer. Der Defraudant ist flüchtig.

**Frankenstein, 5. November.** (Zu einer schweren Schlägerei) kam es im Krügerischen Gasthause in Altsdorf. Der Arbeiter Jäger erhielt 18 Messerschläge und mußte ins Krankenhaus überführt werden, wo an seinem Auskommen gezweifelt wird.

**Schweidnitz, 5. November.** (Rette Pflanze). Der Kriminalbeamte Schmidt verhaftete heute das 16 Jahre alte Dienstmädchen Friedrich. In Schweidnitz stellte sie auf Kosten eines hiesigen Arztes zahlreiche Geschäfte unter erheblichen. In Freiburg erschien sie, trotzdem sie bereits verlobt wurde, auf der Polizeiwache mit der Angabe, daß sie unweit Kunsendorf von drei Wegelagerern überfallen, vergewaltigt und völlig ausgeraubt worden sei. Die Mörder hätten eine erhebliche Summe Geldes erbeutet, welche sie in Freiburg einlieferte hatte. Die Polizei schenkte ihr Glauben, gab ihr Geld zur Rückreise nach Schweidnitz und das Mädchen verschwand spurlos.

**Schweidnitz, 5. November.** (Von einem Manne in Franzenskleibern angefallen) wurde auf der Chaussee von Kretzau nach Schwengelsberg der Fleischer Hornig. Es gelang ihm jedoch sich den Burgen vom Halse zu halten, der, als er Leute von Kretzau kommen sah, von seinem Opfer abließ und die Flucht ergriff.

**Aus Nah und Fern.**

**Leipzig, 3. November.** (Zum Doppelmord). Der Kriminalpolizei ist es bisher noch nicht gelungen, eine Spur der Täter zu finden, die das Ehepaar Friedrich ermordeten und beraubten. Sie hat dagegen ermittelt, daß an das ermordete Ehepaar eine auf einen kleinen Betrag lautende Postanweisung ausgegeben worden war, und sie schließt daraus, daß die Verbrecher ursprünglich gar nicht die Absicht hatten, das alte Ehepaar, sondern den Geldbestreiter zu überfallen und zu berauben, bei dem sie am Monatsanfang besonders hohe Summen vermuteten. Dieser Plan ist ihnen nicht geglückt, und so entschlossen sie sich zu dem Raubanfall auf das Ehepaar. Im ganzen haben die Mörder 902 Mark in barem Gelde und Schmuckstücken geraubt, deren Wert auf 1000 Mark beziffert wird.

**Freiburg, 5. November.** (Abgestürztes Kind.) Als gestern die Richterischen Geleute in Biefau einen Moment die Wohnung verließen, stürzte das zweijährige Töchterchen auf das Fenster und stürzte kopfüber in die Tiefe. Mit zerstücktem Körper blieb es tot liegen.

**Standesamtliche Nachrichten von Kitzberg.**

**Geburten:** Ein Sohn: dem Lokomotivheizer Heinrich Zwiroletz; dem Bergmann W. H. Im Michael; dem Ausseher Joseph Gwosdz; dem Oberhauer Theodor Pieske; dem Grubenarbeiter Joseph Reppinski; dem Zimmerhauer August Danhof; dem Grubenwaldboden Alexander Kowolik; dem Tafelbeder Paul Kewitz; dem Straßenhühner Johann Smoteyt; dem Häuer Joseph Slossart; dem Grubenarbeiter Karl Bozel; dem Häuer Franz

Romachs; dem Bergmann Florian Schuba; dem Häuer Johann Mofrus; dem Vorarbeiter Joseph Bangler; dem Häuer Alexander Wastaler; dem Bierführer Johann Kuranski; dem Häuer Jakob Paffel; — Eine Tochter: dem Hausbesitzer Johann Kromb; dem Grubenarbeiter Joseph Mittel; dem Grubenarbeiter Valentin Strzelczyk; Gattnermeister Bernhard Scholz; dem Dorfshofer Georg Georg; dem Montagearbeiter Paul Richter; dem Häuer Johann Dragon; dem Bergmann Johann Wagonowski; dem Schlepper Johann Szabo; dem Grubenarbeiter Emanuel Florz; dem Häuer Robert Schreiber; dem Grubenarbeiter Alexander Piot.

**Aufgebote:** — Schachtmeister Johann Roginski mit Florentine Gamselg beide kath. hier; Grubenarbeiter Emil Motzsch kath. hier; mit Luzia Kubitz kath. hier; Kesselfeiger August Brzibylka mit Anna Hofmane beide kath. hier; Gutsbesitzer, Maschinenarbeiter Schmalz mit Hedwig Stovronnel beide kath. hier; Hüttenmeister Adolf Wagon Wagon kath. hier; Schlosser Joseph Matzsch hier mit Kartha Woshowski Wolsnik; Schlepper August Wudob mit Marie Jelinek; Grubenarbeiter Leopold Scheja mit Clara Sager Wymon.

**Geschiednisse:** Zimmerhauer Joseph Sat mit Emma Nagler beide kath. hier; Häuer Johann Pieske kath. Deutzen mit Marie Schlegel kath. hier; Maschinenassistent Franz Jager kath. Ruda mit Agnes Kempinski kath. hier; Inwalide Franz Schatzky mit Franziska Dylong beide kath. hier.

**Sterbefälle:** Adam, Sohn des Ausseher Joseph Gwosdz eine halbe Stunde; Peter, S. des Bergmanns Kaspar Krober 3 J. 5 Mon.; Erich, S. des Kellners Karl Jahn 1 J. 2 Mon.; Felicitas, S. des Grubenarbeiters Ludwig Mabeja 1 J. 14 Tg.; Eduard, S. des Montagearbeiters Theodor Kowolik 1 J. 2 Mon.; Felicia, Tochter des Gattnermeisters Alexander Weiser, 22 Tg.; Luise, T. des Grubenwaldboden Alexander Kowolik 12 Tg.; Maria, T. des Grubenarbeiters Peter Solofowski 3 Mon. 14 Tg.; Gertrud, T. des Häuers Johann Dragon dreiwertel Stunde; Elisabeth, T. des Gattnermeisters Johann Schremmer 20 Tg.; Luzie, T. des Schleppers Vincent Gornall 4 Mon. 14 Tg.; Anna, T. des Grubenarbeiters Peter Dragon 8 J. 5 Mon.; Grubenwaldboden Franz Kupka 65 J.; Unterhülfungsamptinsgerin Johanna Galbas 77 J. 5 Mon.

**Gerichtliches.**

**Schwurgericht Deuthen.**

sa. Die Königsbütten Blutkat vor dem Schwurgericht. Ein raueses Bild stütziger Verrohung und Verkommenheit hat die gestrige Schwurgerichtsverhandlung gegen den volljährigen Franz Jelinek aus Königsbütte wegen versuchten und vollzogenen Mordes, sowie Widerstands wider die Staatsgewalt entworfen. Der Angeklagte ist am 14. April 1882 zu Schwabmühlberg geboren. Er ist von mittlerer Größe, von kräftiger, doch geschwächter. Die Nothet und Gewalttätigkeit spricht aus seiner ganzen Erscheinung. Die Nothet bildet eine Kette von großen Begehren. 7 mal ist er wegen Nothetdelikts verurteilt, abgesehen von denen, die nicht zur Beurteilung gekommen. Im Herbst 1903 zum Militär eingezogen, hat er sich eine grobe Mißhandlung eines Gefangenen zu Schulden kommen lassen, weshalb er für 1 Jahr 5 Monaten Gefängnis verurteilt und in die zweite Klasse versetzt wurde. Im März d. J. entlassen, hat er sein Brot durch verschiedene Arbeiten verdient. Seine Vernehmung ist bald beendet, da er von der Tat nichts wissen will, weil er angeblich sinnlos betrunken gewesen. Der Schwurgericht folgender: Am Abend des 4. September d. J. war er mit seinem älteren Bruder Hugo in das Raubandische Lokal auf der Deuthener Straße in Königsbütte gekommen, wo der 29 Jahre alte Schwager Kipla ebenfalls Einkehr gehalten. Hugo ging in seiner Unterhaltung bald auf das Politische über, sprach von Bismarck, der die deutschen Schulen eingeführt ujm. Kipla wurde in die Unterhaltung gezogen und fragte Hugo, ob er denn in Rußland geboren ist; er brauche so hohe Nationalität nicht so herozuzurechnen. Dies genügte für die Angeklagten, um einen Streit zu inszenieren. Der Witt übernahm die Situation, zumal er Jelinek ein offenes Messer hinter dem Rücken sah, sprach beschwichtigend auf ihn ein, er sollte doch vernünftig sein und sich nicht unglücklich machen. Kipla selbst hatte von der ihm drohenden Gefahr keine Ahnung. Da die Polizeiwache herangerückt, wurde schließlich der Aufforderung, das Lokal zu räumen, Folge geleistet. Jelinek ging zuerst, Kipla und Hugo folgten ihm. J. glaubte den Zeitpunkt für gekommen; der seine bis jetzt zurückgehaltene Kampfeslust betätigen zu können; der Kipla mußte flüchten; er fand in der Privatwohnung des Wirtes Schutz; nach zwei Minuten etwa flohpe es, man glaubte, nach auf Jelinek; doch bald vernahm man den Ruf: „Mutter, mach auf!“ Der 17 Jahre alte Sohn Georg stürzte herein, er wäre gestochen worden. Er hatte an einem Transformator an der Kette und Jene Feuerfresser mit seinem Freunde Jetter gefunden, als Jelinek mit den Worten: „Da hast Du, Du Donnerwetter!“ heranzürnte, sein Messer 7 Zentimeter tief in die rechte Brustseite des jungen Mannes steckend. Nach der Befragung des Dr. Gornall in der Königsbütte war die Verletzung gerade lebensgefährlich, die Wunde war, wenn auch nicht durchbohrend, so doch tief eingedrungen, da die Luft durch die Öffnung an die Oberfläche des Körpers mit einströmte. Die Widerstandsfähigkeit des Körpers verbunden mit ähnlichen Umständen ließen den Verletzten die Gefahr überwinden; nach 17 Tagen war er wieder hergestellt. Der Wirtlich Jelinek sollte jedoch eine noch schwerere Tat auf sein Gewissen haben. Vor dem Hause Gartenstraße 45 sah er den Fleischergehilfen August Kipla einströmen mit dem Schmidt Pzozlosky gemüthlich klauernd zusammenstehen. Er verlangte von ihnen ein Streichholz, da sie kein Raucher ist, konnte er seinem Verlangen nicht entsprechen. Aber auch K. konnte nicht dienen, reichte ihm aber seine brennende Zigarre hin. J. jedoch schrie: „Was! nicht einmal ein Streichholz hast Du für mich?“ und stieß ihm zunächst mit der Faust gegen den Leib. Sollte er in wichtigen Augen aus und im nächsten Augenblick Kipla einströmen tödtlich getroffen zu Boden. Bis ans Ende der rechte das Messer in dessen linker Schläfe. Ein bestialischer Blutdurst muß sich nun Jelineks bemächtigt haben; offenbar in der Wölch, auch den anderen niederzuknien, griff er